

**Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку
2011/2012
Заключительный этап**

Interview, Spiegel, 20.09.2011

In Berlin zieht die Piratenpartei erstmals in ein Landesparlament ein - unter den 15 Abgeordneten ist nur eine Frau: die 19-jährige Susanne Graf. Sie ist gebürtige Berlinerin und wird ab Ende Oktober für die Piraten im Berliner Abgeordnetenhaus sitzen. Sie engagierte sich im Chaos Computer Club, trat im Juli 2009 den Piraten bei und ist seit Oktober 2010 stellvertretende Bundesvorsitzende der Jungen Piraten. Im Frühjahr machte sie in Mühlhausen in Thüringen ihr Abitur, im Sommer schrieb sie sich an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin für ein Wirtschaftsmathematik-Studium ein.

Im Interview erzählt sie, wie es ist, allein unter Männern zu sein, und wie viel Computerwissen ein Pirat braucht.

SPIEGEL ONLINE: Frau Graf, Sie werden ins Berliner Abgeordnetenhaus einziehen. Es war Ihre erste Wahl - und gleich wurden Sie selbst gewählt. Wie wird man mit 19 erfolgreiche Piratin?

Graf: Ich engagierte mich als Schülerin im Chaos Computer Club. Dann tauchte das Thema Vorratdatenspeicherung auf. Ich wollte dazu eine Seminarfacharbeit schreiben und suchte einen Betreuer - bei den Piraten fand ich ihn. Obwohl ich erst 16 war, fühlte ich mich ernst genommen und das war ich nicht gewohnt. Bei Stammtischen und beim Parteitag stimmte man über meine Anträge ab.

SPIEGEL ONLINE: Ist das eine Stärke der Piratenpartei - dass jeder einfach mitmachen kann?

Graf: Die Berliner haben im Wahlkampf gesehen: Da sind Leute, die engagieren sich für ihre Ideale und haben Interesse, in der Politik wirklich was zu bewegen.

SPIEGEL ONLINE: Der Erfolg der Piraten war keinen Tag alt, da hacken die etablierten Parteien auf sie ein: Die Piraten seien eine "inhaltsleere Partei", heißt es aus der SPD. "Klassischer Protest", sagt die Kanzlerin.

Graf: Dann haben sie sich nicht mit dem auseinandergesetzt, was wir fordern. Wir haben ein Programm, das für eine Partei, die fünf Jahre alt ist, schon ziemlich umfangreich ist.

SPIEGEL ONLINE: Was sind die wichtigsten Themen?

Graf: Grundsätzlich fordern wir Transparenz und Stärkung der Bürgerrechte und Bürgerbeteiligung - das sind die Ziele, hinter denen ich auch für Berlin absolut stehe. Jugendliche sollen sich stärker in die Politik einbringen können und auch angehört werden. Außerdem ist mir Bildungspolitik sehr wichtig.

SPIEGEL ONLINE: Vor der Wahl hat die Piraten kein Politiker der anderen Parteien ernst genommen - nach der Wahl tun sie es immer noch nicht.

Graf: Das ist natürlich schade. Vorher wollten viele Panik verbreiten, nach dem Motto: Piraten zu wählen, ist schlimm. Da hätten sie lieber gegen die NPD vorgehen sollen. Demokratie bedeutet für mich, dass man auch kleinen Parteien eine Chance gibt, sich zu beweisen.

**Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку
2011/2012
Заключительный этап**

SPIEGEL ONLINE: Was bringen Sie mit ins Parlament, was dort fehlt?

Graf: Wegen meines Alters bin ich am nächsten an der Jugend dran. Ich habe Kontakt zu jungen Leuten und kann nachvollziehen, was sie empfinden. Wir brauchen mehr Jugendclubs - dafür wurde kürzlich auf dem Alexanderplatz demonstriert. Und wir müssen Jugendlichen das Gefühl geben, dass sie in Berlin eine Perspektive haben - auch wenn sie nicht auf ein Gymnasium gegangen sind.

SPIEGEL ONLINE: Sie haben Abitur und wollten ab Oktober eigentlich in Berlin Wirtschaftsmathematik studieren. Was wird aus den Plänen?

Graf: Ich bin jetzt nicht mehr irgendeine 19-jährige Jugendliche, die feiern geht und sich komplett um ihr Studium kümmern kann. Ich möchte mein Studium aber auch nicht auf Eis legen. Wir Piraten brauchen kompetente Mitglieder, die sich mit Wirtschaft auskennen. Ich zähle mich dazu und dafür muss ich an die Hochschule. Wie viel ich tatsächlich studieren kann, muss ich sehen.

SPIEGEL ONLINE: Ihre Partei gilt als Männerverein, auf der Landesliste der Piraten waren Sie die einzige Frau. Warum ist das so?

Graf: Ich finde es schade, dass darauf so viel Wert gelegt wird. Auch ich hätte gern mehr Frauen auf der Liste gehabt, aber viele Mitstreiterinnen haben sich von sich aus dagegen entschieden, zu kandidieren. Immerhin haben wir 100 Prozent unserer Frauen auf der Liste ins Abgeordnetenhaus bekommen. (lacht) Mich stört das nicht - auch in meiner Schulklasse war ich eins von zwei Mädchen.

SPIEGEL ONLINE: Sie haben eine Ausbildung zur technischen Assistentin für Datenverarbeitungstechnik gemacht. Nehmen die Piraten nur so genannte Fachidioten in den inneren Kreis auf?

Graf: Nein, man muss kein Fachidiot sein. Es reicht aus, zu wissen, wie ein Computer angeht und wie man eine Maus und eine Tastatur bedient. Mehr braucht es nicht.

Аудирование

Hören Sie das folgende Interview mit einer Abgeordneten.

Sie hören den Text zweimal.

Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1- 15. Dafür haben Sie 2 Minuten Zeit.

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 1-7 an: Richtig – A, Falsch – B, im Text nicht vorgekommen – C.

1. Susanne Graf ist bereits mehrere Jahre politisch aktiv.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

2. Als Politikerin meint sie, großen Erfolg haben zu können.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

3. Frau Graf trat den Piraten bei, um so ihren Protest auszudrücken.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

4. Die Piraten-Partei wird von ihren Kollegen-Parteien nach den Wahlen endlich ernst genommen.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

5. Für Frau Graf ist es wichtig, dass jegliche Parteien in einem demokratischen Staat an Wahlen teilnehmen können.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

6. In Berlin hätten Jugendliche immer weniger Perspektiven, so Frau Graf.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

7. Wegen der erfolgreich verlaufenen Wahlen muss Frau Graf ihre Studienpläne auf Eis legen.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 8 – 15 die Satzergänzung an, die dem Inhalt des Textes entspricht!

8. Frau Graf fand zu den Piraten, weil ...

- A. sie sich bereits im Teenageralter für Politik interessierte.
- B. sie auf der Suche nach einem Fachbetreuer war.
- C. sie auf der Suche nach einem passenden Thema für eine Facharbeit war.
- D. sie sich auf einer Studentenversammlung vom Programm angesprochen fühlte.

9. Nach Meinung der jungen Abgeordneten sind in der Partei Leute tätig, ...

- A. die in Regierungskreisen gut bekannt sind.
- B. die bemüht sind, alles beim Alten zu belassen.
- C. die ihr gegenüber kritisch eingestellt sind.
- D. die wirklich Veränderungen bewirken wollen.

10. Zu den wichtigsten Forderungen der Piraten gehört...

- A. die Einhaltung der Menschenrechte und der Bewegungsfreiheit.
- B. die Verbesserung des Gesundheits- und Bildungswesens.
- C. die Einhaltung der Einwanderungsregelungen.

**Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку
2011/2012
Заключительный этап**

D. die Erhöhung der Bürgerbeteiligung.

11. Aufgrund ihres Alters hofft Frau Graf ...

- A. künftig mehr für ihre Altersgenossen erreichen zu können.
- B. dadurch schneller beruflich vorankommen zu können.
- C. in Kürze einen Studienplatz zu ergattern.
- D. die Interessen von Jugendlichen in geringerem Maße beachten zu können.

12. Viele „Piratinnen“ ...

- A. konnten den Sprung ins Abgeordnetenhaus nicht schaffen.
- B. wurden von ihren männlichen Kollegen übertrumpft.
- C. kandidierten aus freiem Willen nicht.
- D. hatten Angst, zu versagen.

13. Frau Graf ist es gewohnt,

- A. als Frau in der Minderheit zu sein.
- B. als Frau vielseitiger einsetzbar zu sein.
- C. als Frau bessere Beziehungen zu knüpfen.
- D. als Frau manchmal zusätzlich Druck auszuüben.

14. Ihre Ausbildung hilft Frau Graf,

- A. Schlagzeilen zu machen.
- B. ihre Aufgaben zu erfüllen.
- C. besonders gut im Kreis ihrer Kollegen dazustehen.
- D. ihr Engagement nachzuweisen.

Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку
2011/2012
Заключительный этап

15. Um zur „Piraten-Elite“ zu gehören, muss man ...

- A. nichts als ein gewöhnlicher PC-User sein.
- B. nichts als ein Fachidiot sein.
- C. nichts als ein Computerexperte sein.
- D. nichts als computersüchtig sein.

Перенесите свои ответы в БЛАНК ОТВЕТОВ
--

**Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку
2011/2012**

Заключительный этап

Говорение

1. Sie sollen in einer 3er –oder 4er Gruppe eine Talkshow vorbereiten. Die Präsentation der Talkshow soll ca. 10 – 12 Min. dauern. Für die Vorbereitung haben Sie 60 Min. Zeit. Jeder Schüler sollte auf ca. 3 – 4 Minuten Sprechzeit kommen.

2. Das Thema der Talkshow ist: „**Schule ohne Noten – ist das möglich?**“

Folgende Aspekte können dabei besprochen werden:

- Welche Rolle spielt das Notensystem im Lernprozess?
- Wie fair werden die Schüler bewertet?
- Gibt es eine Alternative den Noten?
- Wie beeinflussen die Noten die Schüler?
- Wem helfen die Noten – den Schülern, den Lehrern oder den Eltern?
- Wie könnte eine Schule ohne Noten aussehen?
- ...

An der Talkshow nehmen teil:

- **Moderator/in** – moderiert das Gespräch, sorgt dafür, dass alle am Gespräch beteiligt sind und eingeladene Gäste, darunter z.B.:
- **Schüler/in**
- **Lehrer/in**
- **Mutter/Vater**

Sie können diese Rollen (außer die des Moderators) auch durch andere ersetzen.

3. Tipps für die Vorbereitung:

Entscheiden Sie in der Gruppe, ob Sie bei den vorgeschlagenen Rollen bleiben.

Überlegen Sie zusammen, wie die Talkshow ablaufen soll.

Jedes Gruppenmitglied überlegt sich seine Redebeiträge.

Versuchen Sie die Talkshow vor der Präsentation einmal durchzuspielen.

4. Tipps für die Präsentation

- Sprechen Sie möglichst frei.
- Achten Sie darauf, dass jedes Gruppenmitglied etwa gleich viel sagt.

Unterstützen Sie Ihre Meinung mit Argumenten und Beispielen.

Лексико-грамматическое задание

Füllen Sie die Lücken aus (eine Lücke - ein Wort oder Teil des Wortes) und tragen Sie ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

Frederike, 16, geht zur Uni

Nur Schule ist Frederike Holewik, 16, zu wenig: Sie schrieb (1) an der Uni zum Frühstudium ein, ging mit Einverständnis der Eltern mit auf Kneipen..... (2) - und stand am nächsten Tag zur ersten Stunde wieder auf. Ihr Ziel: schneller als die anderen sein.

Ich kenne die Fragen schon alle: "Wie soll das gehen?", "Da hast du ja überhaupt keine Zeit mehr!", "Und wie machst du das mit der Schule?" Einige bewunderten meinen Plan, andere verwunderte (3). Nach der etwas stressigen Einschreibung war ich einfach nur froh, als mein erstes Semester Mitte Oktober endlich begann.

Denn während sich für die normalen Studenten der Bürokratie-Krieg online abspielte, musste ich als Früh.....(4) vor Semesteranfang alles persönlich erledigen. (5) gab Zettel für meine Schule, Zettel für die Uni, Zettel für die Lehrer, Zettel für meine Eltern und auch noch Zettel für mich.

Das hätte ich mir auch vorher denken können, schließlich ist es nicht alltäglich, dass eine 16-Jährige unbedingt (6) möchte. Dazu kommt, dass das "Frühstudium" (7) recht neues Konzept an deutschen Unis ist. Viele waren einfach nicht auf mich gefasst. (8) mehr freue ich mich, als erste Frühstudentin am Institut für Publizistik in Mainz studieren zu dürfen.

Warum das Ganze? Ich weiß schon (9) der Grundschule, dass ich Journalistin werden möchte und dachte mir: Je eher, desto besser. Als sich die Chance bot, war ich sofort dabei. Ich kann mir die bestandenen (10) anrechnen lassen, damit muss ich später nicht so lang studieren. Nur Schule (11) mir auf Dauer sowieso etwas langweilig geworden.

Das Studium begann natürlich auch für mich mit der (12).....woche für "Erstis": Es ging auf Kneipentour in die Mainzer Innenstadt, zum Brunchen und zum Sektempfang. Meine Eltern waren zum Glück mit allem einverstanden, und so war ich überall dabei.

Ein Problem bleibt allerdings: Während die anderen Studenten lange feiern und am nächsten Tag ausschlafen können, muss ich um 6 Uhr (13). Aber bisher hatten alle Verständnis und meine Kommilitonen sind sehr lieb in dieser Hinsicht. Auch die Professoren haben uns alle gutgelaunt empfangen und uns Studien präsentiert. Deren nicht ganz ernstzunehmendes Ergebnis: In Mainz lernen nicht nur die intelligentesten, sondern auch die hübschesten (14).

Ich belege alle Kurse eines regulären Bachelorstudiums. Das heißt: Mein Stundenplan ist voll. Ich habe unter anderem (15), Übungen und Tutorien zu "Grundlagen des Zeitungsjournalismus", "Nachrichtenproduktion" und Statistik.

Daneben bin ich natürlich immer (16) reguläre Schülerin der 11. Klasse. Ich musste also ein bisschen basteln, um Uni- und Schulalltag (17) vereinen. Dadurch bin ich viel unterwegs

Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку

2011/2012

Заключительный этап

und fahre ziemlich viel Bus. Obwohl meine Schule auch in Mainz liegt, ist es manchmal echt stressig, zwischen Schule und Uni zu pendeln.

In meinen Freistunden liegen oft Vorlesungen und auch nach der Schule bin ich bis abends an der Uni. Hört sich nach viel Stress (18) - ist aber meist machbar. Ich muss Hausarbeiten, Klausuren und Klassenarbeiten genau takten, und auch Hausaufgaben, Anfahrten und Treffen mit Freunden brauchen Zeit. Wenn ich genau plane und (19) gut vorbereite, ist es weniger stressig. Bisher klappt alles super. Ich habe noch Zeit für Freunde und Kraft für die Schule - meine Lehrer unterstützen mich sehr. Und an der Uni komme ich auch mit den etwas älteren Kommilitonen super zurecht. Momentan genieße ich auf (20) Fall das Studium: Denn der Spaß überwiegt!

Письмо

Lesen Sie den Anfang der Geschichte. Wie könnte der Handlungsablauf der Geschichte aussehen? Erfinden Sie den Mittelteil und das Ende, verlassen Sie sich dabei auf Ihre eigenen Kenntnisse und Erfahrungen, versuchen Sie sich in die Personen hineinzudenken. Vergessen Sie nicht: Es kommt nicht nur auf die sprachliche Qualität, sondern auch auf ein in sich geschlossenes Ganzes an. (ca. 300 Wörter).

Schon seit der Grundschule hatte Ferdinand gewusst, was er werden wollte: Maler. Den Anstoß dazu hatte ihm eine Sachkurstunde in der zweiten Klasse gegeben, als Frau Berthold ihnen zum ersten Mal antike Photographien und regenerierte Filmaufnahmen von echten Bäumen, Blumen, Wäldern und Wiesen gezeigt hatte – Natur wundern, die es bereits seit vielen Jahrhunderten nicht bloß in Deutschland, sondern auf der gesamten Erde nicht mehr gab. Doch bisher hatte Ferdie seinen Wunsch geheim gehalten, deshalb war die Bestürzung seiner Eltern unbeschreiblich, als er ihnen eines Tages eröffnete, er wolle nicht Raumfahrttouristik oder Spaceshuttlebau studieren, sondern Kunstgeschichte! Seine Eltern hatten ihm gleich gesagt, dass sein ach so lobenswerter Wunsch, die Natur auf Bildern festzuhalten, nichts weiter als jugendlicher Blödsinn sei – wie sollte man etwas darstellen wollen, was man niemals real zu Gesicht bekommen hatte?

Ferdie sah ja auch selbst ein, dass er erst eine perfekte Landschaft wurde malen können, wenn er wenigstens ein einziges Mal richtige Pflanzen gesehen haben würde, doch das war ja unmöglich – es gab sie nicht mehr. Dennoch gab er sein Vorhaben nicht auf und versuchte er immer wieder aufs Neue.

Einmal...

**Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку
2011/2012**

Заключительный этап

Страноведение

Kreuzen Sie die richtige Antwort an. Nur eine Antwort ist richtig.

1. Welches Tier ist das Wappentier der Bundesrepublik Deutschland?
 - A) Löwe
 - B) Adler
 - C) Bär
2. Die deutsche Nationalhymne beginnt mit folgenden Worten:
 - A) Freude schöner Götterfunken ...
 - B) Deutschland einig Vaterland ...
 - C) Einigkeit und Recht und Freiheit ...
3. Wer wählt den deutschen Bundespräsidenten?
 - A) deutscher Bundestag
 - B) Bundesrat
 - C) Bundesversammlung
4. Welche Partei stellte am häufigsten den deutschen Bundeskanzler?
 - A) SPD
 - B) CDU
 - C) FDP
5. Welche 3 Bundesländer sind Freistaaten?
 - A) Bayern, Thüringen, Sachsen
 - B) Thüringen, Hamburg, Sachsen
 - C) Baden-Württemberg, Sachsen, Bayern
6. Welcher Schriftsteller erhielt 1929 den Nobelpreis für Literatur?
 - A) Thomas Mann für den Roman *Buddenbrook*
 - B) Heinrich Mann für den Roman *Professor Unrat*
 - C) Klaus Mann für den Roman *Mephisto*
7. „Der Blaue Reiter“ ist
 - A) ein jährlicher Reitwettbewerb
 - B) eine Münchner Künstlergruppe um Kandinsky und Marc
 - C) eine Novelle von Theodor Storm

Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку

2011/2012

Заключительный этап

8. „Die unvollendete Sinfonie“ wurde von komponiert.
- A) Wolfgang Amadeus Mozart
 - B) Johann Sebastian Bach
 - C) Franz Schubert
9. „Pfingsten“ ist ein ...
- A) christlicher Feiertag
 - B) deutscher Gedenktag
 - C) bayerischer Brauch
10. Nach welchem Wissenschaftler wurde ein Verbund großer außeruniversitärer Forschungszentren Deutschlands benannt.
- A) Wilhelm Konrad Röntgen
 - B) Robert Koch
 - C) Hermann Ludwig Ferdinand von Helmholtz
11. Welcher deutsche Wissenschaftler war Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften?
- A) Gottfried Leibniz
 - B) Leonard Euler
 - C) Alexander von Humboldt
12. Welcher See grenzt an Deutschland, Österreich und die Schweiz?
- A) Genfer See
 - B) Chiemsee
 - C) Bodensee
13. Wo befinden sich Eiger, Mönch und Jungfrau?
- A) in der Schweiz
 - B) in Österreich
 - C) in Deutschland
14. In welchem Land liegt Südtirol?
- A) in Deutschland
 - B) in Österreich
 - C) in Italien

Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку

2011/2012

Заключительный этап

15. Die Hauptstadt des österreichischen Bundeslandes Steiermark heißt
- A) Linz
 - B) Graz
 - C) Bregenz
16. Wann wurde das Frauenstimmrecht in Lichtenstein eingeführt?
- A) 1984
 - B) 1806
 - C) 1923
17. Helgoland ist
- A) eine Insel in der Nordsee
 - B) eine andere Bezeichnung für die Niederlande
 - C) ein Gebiet in Israel
18. Welches Land ist das zweitkleinste Mitglied der EU?
- A) Lichtenstein
 - B) Luxemburg
 - C) die Schweiz
19. Riefkoche, Reibekuchen, Reiberdatschi sind regionale Bezeichnungen für
- A) Streuselkuchen
 - B) Pflaumenkuchen
 - C) Kartoffelpuffer
20. Welche Paarung ist derzeit nicht im Spielplan der Bundesliga zu finden?
- A) FC Nürnberg – Eintracht Frankfurt
 - B) Borussia Dortmund – Bayer 04 Leverkusen
 - C) FC Schalke 04 – Hertha BSC

Перенесите свои ответы в БЛАНК ОТВЕТОВ
--

Чтение

1. Teil

Lesen Sie zuerst den Text, dann lösen Sie die darauf folgenden Aufgaben!

Stressfalle Schule: Viele Schüler sind überfordert

Irgendwie wird alles zu viel: Der Aufsatz für Deutsch, der Test in Mathe und dann auch noch das Bio-Referat. Gute Leistung in der Schule zu bringen, artet immer wieder in Stress aus.

Das verkürzte Abitur hat die Situation noch verschärft. Doch nicht immer ist es das Unterrichtspensum, das einen überfordert. Mal üben die ehrgeizigen Eltern zu großen Druck aus, mal liegen die Probleme am Lehrer oder an den Mitschülern. Der Stressfalle lässt sich aber entkommen.

Erstmal sollte klar sein, wo die eigenen Grenzen liegen und welche Ziele angestrebt werden. Sich über Jahre hinweg widerwillig zum Abi zu quälen, ist keine Lösung. «Es kann besser sein, erst eine Ausbildung zu machen, die einem gefällt», sagt die Beratungslehrerin Christa Becktepe aus Aachen. «Für diejenigen, die später noch einen Abschluss machen wollen, führen auch andere Wege zum Abi - etwa über ein Abendgymnasium.»

Wer sich seiner Ziele aber sicher ist, der kann aktiv den Leistungsstress verringern. So ist es im Schulalltag vor allem wichtig, die wesentlichen Dinge nicht aus dem Blick zu verlieren. «Sicherlich mögen viele Freizeitaktivitäten interessanter als das Lernen sein, aber regelmäßiges Lernen geht vor», sagt Norbert Hirschmann vom Landesverband Bayerischer Schulpsychologen aus München. Aufschiebe- und andere Vermeidungsstrategien vergrößern die Probleme nur. «Stattdessen sollte man 'ran an den Speck' mit dem Gefühl: 'Ich schaff's!'

Oft ist Stress Folge schlechter Organisation. Ein Zeitplan kann helfen, rechtzeitig mit dem Lernen anzufangen, geballte Pauktage zu umgehen und dabei einen individuellen Rhythmus zu finden. Jeder macht es schließlich anders: «Manche setzen sich gleich nach der Schule an die Hausaufgaben, andere müssen erstmal abschalten», sagt Beate Frieze vom Jugendtelefon «Nummer gegen Kummer» in Wuppertal. «Wichtig ist allerdings, den eigenen Plan einzuhalten und keine Ausreden zu suchen.»

Trotzdem kann es passieren, dass solche Pläne wieder über den Haufen geworfen werden - etwa weil spontan ein Freund anruft, um sich zu verabreden. «Dann sollte man sich am Ende des Tages, vielleicht kurz vorm Schlafengehen, noch einmal überlegen, was man künftig besser machen könnte», rät Frieze. Dann noch Hausaufgaben zu erledigen, hält sie hingegen für keine gute Idee.

Wer bei den Hausaufgaben und dem Lernen für Klassenarbeiten allein nicht gut zurechtkommt, kann versuchen, eine Lerngruppe zu gründen. «Zusammen zu arbeiten und sich den Stoff gegenseitig zu erklären, macht einem schnell klar, ob man das Gelernte wirklich verstanden hat», sagt Hirschmann. Auch Nachhilfe kann helfen - vor allem bei großen Lücken. «Dauerhaft ist das allerdings nicht so gut, weil das Gefühl für die eigene Leistung verloren gehen kann», warnt Frieze.

Das Internet kann beim Lernen helfen - den Stress aber auch zusätzlich vergrößern. «Am besten geht man möglichst ökonomisch mit dem PC um», rät Hirschmann. «Internet-Recherchen können

schließlich auch die Gefahr enthalten, dass man im Material förmlich ertrinkt.» Chatten und Mailen wird besser konsequent in die Freizeit verlegt.

Sich mit Gewalt das Lernpensum ins Hirn zu prügeln, bringt allerdings auch wenig. «Wenn einfach nichts mehr in den Kopf geht, dann sollte man sich bewusst entspannen», rät Friese. «Je nachdem, was man zur Entspannung mag - ob Billard spielen, lesen oder Musik hören.» Laut Becktepe ist Sport immer noch das beste Mittel, um Leistungsstress abzubauen - vorausgesetzt es ist kein Leistungssport, der wieder neuen Stress erzeugt.

Wem die Arbeit über den Kopf wächst, der sollte sich Hilfe holen - bei Eltern und Freunden, aber natürlich auch bei den Lehrern. «Betroffene können ihnen die Situation erklären, in der sie gerade stecken, und schildern, dass sie wegen des Stresses beispielsweise nicht mehr schlafen oder sich nicht mehr konzentrieren können», rät Becktepe. Dann könne gemeinsam eine Lösung überlegt oder auch ein Schulpsychologe oder Beratungslehrer dazugeholt werden.

Quelle: dpa

Lesen Sie nun folgende Aussagen zum Inhalt des Textes! Wenn die Aussage richtig ist, schreiben Sie daneben A. Wenn die Aussage falsch ist, schreiben Sie daneben B. Wenn die Aussage nicht im Text steht, schreiben Sie daneben C.

1. Das verkürzte Abitur hat deutsche Jugendliche noch mehr unter Druck gesetzt.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

2. Die Schüler sind zurzeit allein durch den Unterrichtsplan überfordert.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

3. Das Abendgymnasium ist ein zusätzlicher Weg, das Abitur zu bekommen.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

4. Wenn man die Ziele richtig setzt, kann man den Stress abbauen.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

5. Es ist wichtig, alle Fächer gleich und regelmäßig zu lernen.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

6. Ohne einen Zeitplan zu führen ist es unmöglich, Pauktage umzugehen.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

7. Manche Jugendliche brauchen Entspannung nach der Schule und ihnen fällt es schwer, sich an den Plan zu halten.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

8. Wenn man es nicht schafft, den Plan einzuhalten, sollte man lieber nächsten Tag alles von vorne anfangen.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

9. Leistungsschwache Lerner können zusammen mit anderen lernen, sowohl mit Leistungsschwachen, als auch mit Leistungsstarken.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

10. Internet kann zu sehr mit Information überhäufen.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

11. Jugendliche halten Sport für das beste Stressbekämpfungsmittel.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

12. Die Eltern schätzen bei diesem System die verbindlichen Gespräche.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

II. Teil

Finden Sie eine passende Fortsetzung zu den Sätzen in diesem Text. Die erste Antwort ist schon in die Tabelle unten eingetragen. ACHTUNG! Zwei Antworten sind übrig.

Sprachdiplomschülerin berichtet über Studium in Berlin

(0) Aneta Buckova, Alumna der Sprachdiplomschule "Gymnasium Na Prazacce" in Prag, ...

(13) Ein halbes Jahr vor dem Abitur bestand sie mit hervorragenden Einzelergebnissen ...

(14) Es gilt als Nachweis ...

(15) Die Sprachdiplomschülerin erhielt ein Vollstipendium vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD)...

(16) Insgesamt erhielten nach Auskunft des DAAD im Jahr 2011 124 Bewerber aus 38 Ländern ...

(17) Fünf von ihnen ...

(18) Während eines Besuchs an ihrer alten Schule ...

(19) Sie gab einen Einblick ...

(20) Die heutigen Abiturienten und zukünftigen Studierenden waren ganz Ohr,...

Fortsetzungen:

A) studiert seit dem Wintersemester 2011/12 in Berlin.

B) der von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) geförderten Sprachdiplomschule "Gymnasium Na Prazacce" in Prag.

C) und nahm zum Wintersemester ein Studium der Germanistik und Medienwissenschaften an der Humboldt-Universität in Berlin auf.

D) auch das Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz der Stufe 2.

E) kommen aus der Tschechischen Republik.

- F)** berichtete die Alumna in einem 30-minütigen Vortrag von ihren Erfahrungen in Deutschland.
- G)** in das Innenleben ihrer deutschen Universität, in das System von Seminaren, die Funktionsweise der Bibliotheken und erzählte von ihren Erlebnissen in Berlin.
- H)** ein solches Stipendium für Absolventen Deutscher Auslandsschulen und Sprachdiplomschulen.
- I)** der für ein Hochschulstudium in Deutschland erforderlichen Deutschkenntnisse.
- J)** als Buckova auch von den eigenen Ängsten vor dem Wechsel ins Ausland und von den Startschwierigkeiten sprach, von bürokratischen Hürden und davon, welche Hilfestellungen die Universität den ausländischen Studienanfängern anbietet, zum Beispiel Tandempartner, um gemeinsam Sprachen zu lernen.
- K)** um dann wieder zurückzukommen zu dem, was sie den Pragern noch unbedingt berichten wollte: Berlin sei größer als Prag, fast dreimal so groß.

0	13	14	15	16	17	18	19	20
A								

Перенесите свои ответы в БЛАНК ОТВЕТОВ